

Haltung als Netzwerker bewahren

Bedeutung von Moral, Ethik und Haltung für Netzwerker

Moralische Spannungsfelder und ethische Fragestellungen für Netzwerker

Bei der intensiven Beschäftigung mit Netzwerken stößt man bald auf einige zentrale Fragestellungen, die sich um das Thema Haltung/Werte und Ethik drehen. Zum Beispiel bei Interessenskonflikten, das Problem, wie ich meinen Erfolg mit dem anderer in Einklang bringen (gegenseitiges Nutzenprinzip) kann? Oder die Frage nach den Maßstäben für meine Handlungen und meinen Handlungsspielraum gegenüber anderen. Welche persönlichen Werte sind die Basis dafür? Oft stellt danket man in ruhigen Minuten, meistens nach einem ereignisreichen Tag darüber nach, was es nützt, wenn man sich an Spielregeln haltet und diese nicht bricht? Zumindest sind Menschen demnach aus sich selbst heraus gefordert, sich mit dem Thema zu beschäftigen, besonders, wenn sie Netzwerker sind oder persönliche Netzwerke aufbauen. Einige Beispiele für ethische Spannungsfelder, die dabei entstehen können sind folgende: Manchmal steht man vor der Situation, entscheiden zu müssen, ob man einen Mitbewerber austrickst, um einen Auftrag zu erhalten, oder nicht. Es kann auch sein, dass man sich im Alltag öfters die Frage stellen muss, ob man interessante und wichtige Informationen eventuell an Kollegen oder Partner nicht weitergibt, um damit seine eigene Macht abzusichern („Information Hiding“) oder ob man Mitarbeiter, Partner oder Netzwerkakteure in interessante und spannende Vorhaben bewusst nicht einbindet, um seinen persönlichen Einfluss zu stärken. Dies kann auch zu der Überlegung führen, ob man seinen eigenen Nutzen maximieren soll oder auch manchmal auf Geld, Anerkennung und Möglichkeiten verzichten sollte, um dies anderen zukommen zu lassen. Oft muss man auch entscheiden, ob man im Mittelpunkt stehen will oder auch anderen Platz in der Sonne lässt. Noch schwieriger ist aber zum Beispiel die Entscheidung, ob ich mit wichtigen Netzwerkakteuren zusammenarbeite, von denen man weiß, dass sie sich vorsätzlich unmoralisch verhalten.

Warum ist aber Ethik für Netzwerke so wichtig? Ethik ist die Grundlage für Vertrauen, den „Klebstoff in Netzwerken“ und sie ist auch die Basis für das gegenseitige Nutzenprinzip, die wichtigste Spielregel in Netzwerken. Wer gegen diese Spielregel verstößt, wird sehr schnell aus Netzwerken ausgeschlossen. Ethik bestimmt auch sehr stark das Image und die Reputation eines Akteurs in einem Netzwerk und damit ist sie ebenfalls eine Investition in die Zukunft. Netzwerker bewegen sich täglich in verschiedenen Wertedimensionen und Spannungsfeldern, zum Beispiel im Spannungsfeld Macht versus Ethik, Nutzen für alle versus Selbstvermarktung oder Vorleistung versus persönlicher Nutzen.

Philosophische Ansätze als Denkanstöße

Ethik ist ein rein subjektives Thema und muss daher von jedem selbst definiert werden, wichtig ist, dass man persönlich Maßstäbe dafür entwickelt. Eine kleine Hilfe dafür bieten Ansätze in ethischen Fragen aus der Philosophie, wie zum Beispiel die Ethik Platons (Erziehung zur Vernunft = ordnende Kraft = das Gute) oder die Ethik Epikurs (ein lustvolles Leben ist notwendig auch vernunftgemäß, schön und gerecht). Weiters ist der kategorische Imperativ von Kant ein interessanter Punkt, aber auch „moderne“ Ansätze sind nutzbringend, wie der Utilitarismus von Benthams (das größtmögliche Glück der größten Zahl an Menschen), der Liberalismus (Toleranz gepaart mit individueller Freiheit durch individuelles Eigentum) oder die Diskursethik nach Habermas (die Regeln eines rationalen Diskurses; Konsensentscheidungen haben Rechtsqualität).